

Gießener Allgemeine vom 11.06.2011

Todenwarthstiftung: 500 Euro für Gemeinwesenarbeit Gießen-West

Gießen (pm). Aus der Ausschüttung der »Todenwarth'schen Stiftung« erhielt gestern die Gemeinwesenarbeit des Diakonischen Werkes in der Gießener Weststadt die Summe von 500 Euro.

Die seit gut 375 Jahren bestehende Stiftung wurde von Antonius Wolff von Todenwarth gegründet, zum Gedenken an seine wohlthätige, im Jahr 1635 an der Pest verstorbene Gattin Katharine Wolff von Todenwarth. Wolff von Todenwarth kaufte eine Rente von der Stadt Gießen, die diese damals verpflichtete, jedes Jahr 50 Gulden für Bedürftige bereitzustellen. Dieser Vertrag gilt noch heute. Die Geldzuteilung geschieht traditionell, nach dem Entscheid über die Vergabe durch ein Kuratorium, über die Pankratiusgemeinde.

Nachdem die Bedingungen der Ausschüttung 2010 im Einvernehmen mit den Nachkommen der Familie vertraglich geändert wurden, ist die zu vergebende Summe auf 500 Euro angestiegen.

Die Entscheidung des Kuratoriums fiel in diesem Jahr zugunsten eines Vorschlages der Stephanusgemeinde aus. Diese hatte vorgeschlagen, das Geld der Gemeinwesenarbeit des Diakonischen Werks in der Weststadt zukommen zu lassen. Mit dem zugeteilten Geld sollen – ganz im Sinne der Todenwarths – Jugendliche aus sozial schwachen Familien un-



Unser Foto zeigt bei der Scheckübergabe (v. l.) Armin Habermann (Leiter der Ev. Regionalverwaltung), Pfarrer Peter Ohl von der Pankratiusgemeinde, den Dekan des Evangelischen Dekanats Gießen, Frank-Tilo Becher, Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-Bolz sowie Anke Rinn und Andreas Schmidt von der Gemeinwesenarbeit West. (Foto: Schepp)

terstützt werden, deren Teilnahme an einer gefährdet war; ein Teil des Geldes fließt in die Freizeitkasse der sozialen Einrichtung.